

südostschweiz

Schweiz am Wochenende



SCHERLER AG
 La-Nicca-Strasse 10
 CH-7000 Chur
 Tel. 081 354 94 54
 chur@scherler.swiss
 www.scherler.swiss

Standorte
 Luzern · Baar · Lugano · Stans · Chur
 Basel · Winterthur

Samstag, 20. März 2021

AZ 7007 Chur | Nr. 66 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail graubuenden@suedostschweiz.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70 suedostschweiz.ch

Weitere Lockerungen gibt es frühestens Mitte April

Die epidemiologische Lage lässt keine wesentlichen Lockerungen zu. Einzig private Treffen werden erleichtert.

Jeannine König und Olivier Berger

Ab Montag sind im Innern wieder private Treffen mit zehn statt wie bisher fünf Personen möglich. Ansonsten verzichtet der Bundesrat auf Lockerungen der Coronamassnahmen. Das hat er am Freitag entschieden. Die epidemiologische Lage lasse einen zweiten Öffnungsschritt noch nicht zu, so die Begründung. Am 14. April will der Bun-

desrat entscheiden, ob der vergangene Woche skizzierte zweite Öffnungsschritt danach in Kraft treten kann. Dieser sieht unter anderem die Öffnung der Restaurantterrassen, Sport in Innenräumen und Kultur- und Sportveranstaltungen mit wenig Publikum vor.

Enttäuschung in Graubünden

In Graubünden sorgte die Ankündigung der minimalen Lockerung für we-

«Der Bundesrat ist von allen guten Geistern verlassen.»

nig Begeisterung. «Der Bundesrat ist von allen guten Geistern verlassen», sagte Franz Sepp Caluori, Präsident des Branchenverbands Gastro Graubünden, auf Anfrage. Auch die Regierungsräte Marcus Caduff und Peter Peyer hatten sich mehr erhofft. Peyer äusserte Kritik am Umgang des Bundes mit den Vernehmlassungen der Kantone. Peyer ist diese Woche zudem Gast im «Zmorga». **Seiten 4, 7 und 24**

Wie er zum Überflieger wurde

Mit 23 fährt Marco Odermatt bereits um den Sieg im Ski-Gesamtweltcup. **Sport**



Bild: Keystone

Der Spöl ist stärker verseucht als erwartet

Zernez Der Schweizerische Nationalpark hat gegen die Verfügung des kantonalen Amtes für Natur und Umwelt bezüglich Sanierung des Bergbachs Spöl Beschwerde eingelegt. Chemische Untersuchungen an einem toten Uhu-Weibchen aus dem Spöltal zeigen, dass die Vergiftung des Spöl weit schlimmer ist als bisher angenommen. Offenbar ist bereits die ganze Nahrungskette verseucht. Die am 12. Februar erlassene Verfügung des Kantons wegen der PCB-Belastung sieht jedoch nur eine Sanierung der ersten 2,75 Kilometer des Spöl vor. *(fh)* **Seite 9**

Bischof Joseph in Amt und Würden



Das Bistum Chur hat einen Oberhirten: Am Freitagnachmittag wurde Bischof Joseph in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt geweiht. Im Vorfeld sprach er im Interview über sein Amt und die Erwartungen an ihn. **Seite 2/3**

Bild: Keystone

Der Bund setzt auf teure Berater

Die «Big Four» der Wirtschaftsprüfer erhalten in zehn Jahren Aufträge für fast 500 Millionen Franken. **Inland**

Schlaraffenland für Aktionäre

39,5 Milliarden Franken schütten die 30 grössten Schweizer Firmen an Dividenden aus. **Wirtschaft**

Deutlichere Worte gegenüber China

China-Strategie Die wirtschaftlichen Beziehungen nicht gefährden, aber deutlichere Worte in Sachen Menschenrechtsverletzungen finden: Das ist die neue China-Strategie der Schweiz, die Aussenminister Ignazio Cassis (FDP) gestern vorgestellt hat. Die bisherige Hoffnung, dass China mit zunehmendem Wohlstand auch Freiheiten in der Bevölkerung zulasse, habe sich nicht erfüllt, begründete Cassis den neuen Kurs. Dieser wird von SP und Grünen stark kritisiert. Sie monieren, dass Menschenrechtsverletzungen für China aus wirtschaftlichen Gründen kaum Konsequenzen hätten. *(chm)* **Seite 28**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-3° / 2°
Seite 16

Inhalt	Forum	17
Region	2	Todesanzeigen 19
Stellen	10	TV-Programm w16
Wetter / Börse	16	Denksport w18



INSERAT

<p>JEEP Compass 2.0CRD Limited</p> <p>Top Ausstattung, Navigation, Lenkradheizung, Rückfahrkamera, 3.2019, Weiss, 26400 km</p> <p>Fr. 29.900.—</p>	<p>BMW 118i</p> <p>Automatik, Navigation, Sitzheizung usw. 5.2019, Schwarz mét, 30000 km</p> <p>Fr. 22.500.—</p>	<p>KIA Sorento 2.2CRDI LX</p> <p>Automatik, Lenkradheizung, Sitzheizung, Allrad, 7-Jahre-Garantie, 3.2020, Grau mét, 1000 km</p> <p>Fr. 35.400.—</p>	<p>BMW X1 18d xDrive</p> <p>Anhängerkupplung, Navigation, Automatik, 4x4, LED-Licht, 1.2017, Weiss, 59800 km</p> <p>Fr. 27.900.—</p>	<p>Mercedes-Benz A200 AMG Line</p> <p>Sportpaket, Navigation, Alcantara-Ausstattung, 8.2014, Grau mét., 25000 km</p> <p>Fr. 29.700.—</p>	<p>ALFA ROMEO Stelvio 2.2TJDM Super Q4</p> <p>Neue Sommerreifen, ab Service, tolle Ausstattung, 5.2018, Schwarz, 89000 km</p> <p>Fr. 30.900.—</p>	<p>Auto Walsler AG</p> <p>Auto Walsler AG Bahnhofstrasse 56 7323 Wangs 081 720 45 50 www.autowalsler.ch</p>
--	--	--	--	--	---	--

**VOM BRIEFING
 BIS ZUR
 ERFOLGSKONTROLLE**

somedia-promotion.ch

Alles andere als ein Freudentag

Die Bündner Reaktionen auf die Minilockerung sind klar: Die Regierung ist enttäuscht, die Gastronomie empört.

Olivier Berger

Peter Peyer hatte die Lacher auf seiner Seite. «Zu welcher Entscheidung?», fragte der Bündner Gesundheitsdirektor am Freitagabend auf die Frage zurück, was er denn nun zu den Entscheidungen des Bundesrats sage. Kurz zuvor hatte die Landesregierung erklärt, dass sie es bei der Aufhebung der 5-Personen-Regel als nächsten Lockerungsschritt belässt.

Die Minilockerung als solche sei positiv, so Peyer. Ansonsten aber seien die jüngsten Anordnungen des Bundesrats «eher enttäuschend». Mit Blick auf die weiterhin geschlossenen Branchen und Betriebe frage er sich: «Wie lange können wir das noch weiterziehen?» Es brauche jetzt bald Strategien für weitere Öffnungsschritte. Diesbezüglich sei am Freitag «etwas wenig gekommen», sagte Peyer.

«In keinem Verhältnis»

Noch deutlicher als Peyer wurde am Freitag Franz Sepp Caluori. «Der Bundesrat ist von allen guten Geistern verlassen», sagte der Präsident des Branchenverbands Gastro Graubünden auf Anfrage. Die Landesregierung halte die Bevölkerung und die Gastronomie laufend mit immer neuen Ankündigungen hin – und dann passiere nichts. «Inzwischen stehen Nutzen und Schaden der Massnahmen in keinem Verhältnis mehr», erklärte Caluori.

Graubündens oberster Gastronom hatte sich für den Freitag eine Öffnung der Aussenbereiche von Restaurants auf den Montag hin erhofft. Damit war er offensichtlich nicht allein: Er habe diesen Schritt eigentlich «erwartet», sagte Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff vor den Medien.

Jetzt, da es allmählich wärmer werde, komme es vermehrt zu Menschenansammlungen im Freien, so Caduff. Erste entsprechende Bilder – nicht unbedingt aus Graubünden – hätten ja schon die Runde gemacht. Sei-



Das Schloss bleibt dran: Dass die Terrassen nicht geöffnet werden dürfen, sorgt im Kanton für Unverständnis.

Bild: Philipp Baer

«Da kann man sich fragen, wieso man noch Vernehmlassungen macht.»

Peter Peyer
Gesundheitsdirektor

ner Meinung nach wäre hier «ein koordiniertes Sitzen zu begrüssen gewesen», betonte Caduff.

Fehlende Perspektiven

Beide Regierungsräte vermissen zudem Perspektiven für die Bevölkerung und die Wirtschaft. Je mehr Menschen aus den Risikogruppen geimpft seien und je mehr getestet werde, umso eher sollten Lockerungen möglich sein, sagte Caduff. Bei den aktuellen Regelungen würden zudem die Kantone mit einem klaren Konzept für das Verhalten passiverer Kantone «mitbestraft».

Mittel- und längerfristige Perspektiven vermisst auch Gastropräsident Caluori – «und zwar nicht nur für unsere Bran-

che, sondern auch für die Bevölkerung». Bei Letzterer würden das Verständnis und die Unterstützung für den Kurs der Landesregierung zunehmend schwinden. «Was auch ich nicht begreife, ist, dass der Bundesrat das Parlament und die Schweizer Wirtschaft ignoriert und stattdessen macht, was er will – lediglich aufgrund der Meinungen einiger Expertinnen und Experten und der Entwicklung im Ausland.»

Die Kantone ignoriert

Zusätzliche Kritik am Bundesrat gab es auch von den beiden Regierungsräten. Die Kommunikation mit dem Bundesrat laufe «in geordneten Bahnen», betonte Peyer zwar. Graubünden könne seine Standpunkte ein-

bringen. Die Frage sei aber: «Wird das auch ernst- und wahrgenommen?» Immerhin hätten sich in der Vernehmlassung zu den neuen Lockerungsschritten alle Kantone für die Öffnung der Aussenbereiche ausgesprochen – der Bundesrat habe aber anders entschieden. «Da kann man sich fragen, wieso man noch Vernehmlassungen macht.»

Er mache dem Bundesrat keinen Vorwurf, so Peyer. Die Landesregierung trage die Verantwortung für das ganze Land. Trotzdem stelle er fest, dass «der Wille der Kantone nicht dem entspricht, was umgesetzt wird». Im Nachgang zur Pandemie müsse deshalb über das Miteinander von Bund und Kantonen diskutiert werden.

Guter Start für die Schultests

Chur Nach dem Betriebs- sind auch die Schultests in Graubünden erfolgreich angelaufen. Das erklärte Lilian Ladner, Projektleiterin für die Schultests bei der Pädagogischen Hochschule Graubünden, gestern in Chur vor den Medien. Demnach haben in der vergangenen Woche 72 Schulträgerschaften mit 12250 Schülerinnen, Schülern, Lehrpersonen und anderen Mitarbeitenden an den Tests teilgenommen. In der laufenden Woche waren bereits 99 Trägerschaften mit über 17000 Personen beteiligt. In beiden Wochen wurden jeweils sechs Menschen positiv getestet. In der kommenden Woche sind 144 Schulträgerschaften für die Tests angemeldet.

Projektleiterin Ladner schätzt, dass mittlerweile 95 Prozent aller Bündner Schulträgerschaften bei den Tests dabei sind. Jene, die nicht mitmachen würden, hätten aber keine Folgen zu fürchten. «Wir haben die doppelte Freiwilligkeit», betonte Ladner. Sowohl die Schulen wie auch Mitarbeitende und Kinder könnten selber entscheiden, ob sie sich testen lassen wollten oder nicht.

Einfacher testen

Für die Betriebstests in Graubünden haben sich bisher laut Martin Bühler, Leiter des kantonalen Führungsstabs, knapp 1200 Unternehmen angemeldet. Von 72701 Proben waren 123 positiv. Ab kommender Woche soll das Testen laut Bühler zudem einfacher und auch für kleinere Unternehmen mit wenigen Mitarbeitenden sowie Branchen und Personal, welche nicht am Computer arbeiten, ermöglicht werden.

Kantonsärztin Marina Jammnicki erklärte, in den Bündner Altersheimen seien mittlerweile praktisch alle Menschen geimpft, die das wollten. Das habe zu einem markanten Rückgang der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 in den Heimen geführt. Mit Blick auf die Impfungen appellierte Jammnicki an die Bevölkerung, sich nur einmal zu registrieren und auf kantonsübergreifende Anmeldungen zu verzichten. (obe)

«Wir haben ja langsam Routine im Anlässe verschieben»

Kulturveranstalter hatten gehofft, es könne Anfang April im Kleinen wieder los gehen. Doch der Entscheid ist für die meisten verständlich.

Wirklich damit gerechnet, dass die Orientierung des Bundesrates vom Freitag die grosse Erlösung bringt, hatte in der Bündner Kultur eigentlich niemand mehr. Auf der Website der Churer Postremise tickte zwar der Countdown auf den Start der Medienkonferenz mit dem augenzwinkernden Aufruf «Shut #the fuckdown!». Doch Regisseur und Veranstalter Manfred Ferrari gibt sich nach dem Ausbleibenden von Öffnungsschritten abgeklärt. Man hatte sich durchaus gefreut, in der Postremise Anfang April wieder loszulegen. Das Programm mit Konzerten, Lesungen und einer neuen Filmserie

stehe. «Doch der Bundesrat fällt solche Entscheide nicht leichtfertig», ist Ferrari überzeugt. Man werde sich dem fügen und für die Zeit danach planen. «Wir haben ja langsam Routine im Anlässe verschieben.» So sei etwa der Auftritt des Erfolgsautors Arno Camenisch mit seinem neuen Buch schon viermal angesetzt gewesen, und jetzt eben nochmal. Das Publikum habe inzwischen gelernt, damit umzugehen. Eine digitale Ausgabe kommt für die Postremise aber nicht in Frage. «Das Live-Erlebnis ist nicht zu ersetzen».

Anderen Veranstaltern im Kanton bleibt momentan allerdings nur diese Option. Beat

«Wenn wir einen vernünftigen Sommer wollen, müssen wir da jetzt halt noch durch.»



Christian Jott Jenny
Gemeindepäsident St. Moritz

Sieber, Intendant der Kammerphilharmonie Graubünden hatte die kommenden Veranstaltungen sowohl mit als auch ohne Publikum geplant. Vom jetzigen Entscheid ist er nicht überrascht. Das gemeinsam mit dem Ensemble ö! organisierte Festival «Tuns contemporans – Biennale für Neue Musik Graubünden» wird nun vom 9. bis 11. April per Livestream zu verfolgen sein. Auf dem Programm stehen vier Konzerte wie auch ein Gespräch mit sechs Komponisten.

Enttäuschung in Davos

Traurig über die Verlängerung der Massnahmen zeigt sich Ute Haferburg, die Geschäftsfüh-

rin des Vereins Kulturplatz Davos. «Doch in Anbetracht der Pandemieentwicklung ist der Entscheid verständlich.» Der Verein Kulturplatz Davos habe seit Dezember 2020 bereits vier Eröffnungen des neuen Kulturzentrums Kulturplatz Davos geplant. «Wir haben uns entschlossen, nicht ein fünftes Mal zu verschieben.» Man wolle jetzt mit einem ausgewählten Livestreaming-Angebot das Publikum ansprechen. So findet die Eröffnung vom 6. bis 11. April mit der Übertragung von drei Veranstaltungen statt. Im Livestream zu sehen ist unter anderem das Programm des Kabarettisten Flurin Caviezel mit dem

sprechenden Titel «Wenn Kultur platzt!».

Es wohnen zwei Seelen in seiner Brust, sagt Christian Jott Jenny, Gemeindepresident von St. Moritz und Gründer des dortigen Festival da Jazz. Einerseits möchte er sofort wieder ins Restaurant und ins Theater. «Wenn wir aber einen vernünftigen Sommer wollen, müssen wir da jetzt halt noch durch», so Jenny. Ob die Terrassen für den Rest der Saison im Engadin noch öffnen könnten, sei eigentlich egal. Das Festival da Jazz sei pandemieerprobt. So gut wie letztes Jahr werde es auf alle Fälle.

Ruth Spitzenpfeil